

Kirstin Wellhöner (Trier)

''Breaking the Silence': Die Entstehung und der Verlauf der öffentlichen Diskussion über die 'lost children' in Australien''

(Bericht über meine Schriftliche Prüfungsarbeit zur Wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an Gymnasien)

Diese wissenschaftliche Prüfungsarbeit befaßt sich mit einem Aspekt der australischen Geschichte, der bis heute in der Öffentlichkeit nahezu unbekannt geblieben ist. Dies trifft nicht nur auf den übrigen Teil der Welt zu, sondern gilt leider auch immer noch für breite Teile der australischen Bevölkerung. Die Rede ist von der 'Verlorenen Generation', wobei es im Grunde präziser wäre, von mehreren Generationen zu sprechen, da sich die Auswirkungen der hier zu untersuchenden Politik des australischen Staates gegenüber seinen Ureinwohnern über mehrere Generationen erstreckt.

Die Verlorene Generation umfaßt alle jenen Aborigines, die eines oder mehrere ihrer Kinder im Zuge der sogenannten Assimilationspolitik verloren haben, sowie all die Kinder, die gewaltsam von ihren Müttern, Geschwistern und ihrer sozialen Gemeinschaft getrennt wurden und einen Teil ihres Lebens in staatlichen bzw. christlichen Heimen fristen mußten, sowie deren Kinder und Kindeskinde, die durch den Verlust ihres Landes und ihrer aboriginalen Bindungen Zeit ihres Lebens auf der Suche nach der eigenen Identität sind.

Zum ersten Mal hörte ich von der Verlorenen Generation im Rahmen eines Seminars zur australischen Kurzgeschichte. Das Thema interessierte mich, und ich begab mich auf die Suche nach weiteren Informationen. Dabei stellte sich heraus, daß dieser Aspekt der neueren australischen Geschichte bisher nahezu unbearbeitet und -- abgesehen vom Internet -- kaum Literatur zu diesem Themenbereich zu finden war. Die Tatsache, daß bisher kaum etwas zu einem solch bewegenden Thema geschrieben wurde, veranlaßte mich, es zum Gegenstand meiner Wissenschaftlichen Prüfungsarbeit werden zu lassen. Bei meiner Literatursuche war ich hauptsächlich auf das Internet angewiesen.

Im ersten Teil dieser Arbeit beschäftige ich mich mit der Geschichte des australischen Kontinents seit der Kolonisation durch die Briten sowie mit den Auswirkungen dieser Inbesitznahme des Landes auf die Urvölker Australiens. Dabei gehe ich detailliert auf einzelne Aspekte der Verlorenen Generation ein und verfogle den Weg von der oft gewaltsamen Trennung der Kinder von ihren Familien -- über die Zeit in den Heimen und das darauffolgende Schicksal der Ausbeutung als billige Arbeitskräfte in weißen Familien, Fabriken oder auf Farmen - bis hin zu den oft aussichtslosen Versuchen, die verlorene Familie ausfindig zu machen. Hier geht es mir zunächst darum, die psychologische Dimension dieser Erfahrungen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Opfer zu untersuchen. Dieser Teil bildet den kultursoziologischen Rahmen der Arbeit. Aufgrund der allgemein angetroffenen Unkenntnis gegenüber diesem Thema hielt ich es für wichtig, die Hintergründe der Verlorenen Generation so ausführlich wie möglich zu schildern. Dieser Entschluß entspricht ganz dem

Titel dieser Arbeit, 'Breaking the Silence', und ich hoffe, auf diese Weise zumindest einen kleinen Beitrag hierfür zu leisten.

Der zweite Teil dieser Arbeit befaßt sich mit drei Werken aus der australischen Literatur: Sally Morgans *My Place*, Glenyse Wards *Wandering Girl* und Rita Huggins' *Auntie Rita*. Die Tatsache, daß es sich dabei ausschließlich um Autoreninnen handelt, steht dabei eher im Hintergrund. Denn diese Arbeit verfolgt nicht einen spezifisch feministischen Analyseansatz. Allerdings spielt die Gender-Problematik eine Rolle für die Analyse der einzelnen Erzählperspektiven bzw. für die diesen Werken zugrundeliegende Motivation. Denn bei einem Vergleich der aboriginalen Literatur von Männern und Frauen zeigt sich, daß letztere in erster Linie für ihre Familien bzw. die aboriginale Gemeinschaft schreiben, ihre Literatur sozusagen starke soziale Bindungen repräsentiert; männliche Autoren hingegen stellen häufig sich selbst in das Zentrum ihrer Erzählungen, verfolgen also eher eine individuelle Perspektive.

Bei der Auswahl der zu untersuchenden Texte stand jedoch vor allem der thematische Aspekt im Vordergrund. Alle drei Werke befassen sich mit unterschiedlichen Konsequenzen, welche die Familientrennung für die Opfer der Verlorenen Generation mit sich brachte. Sally Morgans *My Place* beschreibt in bewegender Weise die Suche nach der eigenen aboriginalen Identität in einer Welt, in der Rassismus und Vorurteile ein Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit kaum zulassen. *My Place* ist außerdem eines der ersten Werke, welches sich mit der Problematik der Verlorenen Generation befaßt. Zudem greift es die mündliche Erzähltradition der Aborigines in beeindruckender Weise auf und verstärkt so zum einen den Eindruck von Authentizität und Realismus, zum anderen schafft es ein Gefühl der Nähe zwischen Leser und Erzählerinstanz, was in einem Rahmen, der geprägt ist von Angst im Umgang mit einer nahezu unbekanntem aboriginalen Kultur einen unschätzbaren Wert darstellt. Das macht Sally Morgans Buch zu einem Pionierwerk der Verlorenen Generation und rechtfertigt auch die besondere Betrachtung, die es in dieser Arbeit erhält.

Glenyse Wards *Wandering Girl* beschreibt das Schicksal seiner Autorin als Dienstmagd in einer weißen Familie, ein Schicksal, welches viele schwarzaustralische Frauen teilen. Ebenso wie *My Place* und *Wandering Girl* greift auch Rita Huggins' *Auntie Rita* die mündliche Erzähltradition auf, wodurch neben der thematischen Beziehung dieser Werke gleichfalls eine formale Parallele entsteht, die dem Literaturteil dieser Arbeit einen bedeutsamen Perspektive verleiht. *Auntie Rita* beleuchtet zudem insbesondere die Konsequenzen des Verlusts des eigenen Landes, den fast alle Aborigines erleiden müssen.

Während des Studiums der unterschiedlichen Quellen, vor allem der persönlichen Berichte von Opfern, war ich oftmals versucht, ein anderes Thema zu wählen, da ich fürchtete, mit zu großer emotionaler Beteiligung und mit zu wenig Abstand zu schreiben. Wenn allerdings die Lektüre über die Schicksale dieser Menschen derart starke Gefühle auslöst, wie muß es dann erst den eigentlichen Opfern dieser unmenschlichen Politik ergangen sein? Dieser Gedanke war Motivation genug, die Arbeit schließlich doch zu schreiben. Letztendlich kann das Schweigen nur auf diesem Wege beendet werden.